

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1958-02-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 26. Februar, 1958

Lieber Herr Geis,-

wie gestern schon telegraphisch vermeldet, geht das Prunkstück nun ab zu Ihnen in die alte Robert Koch. Zu Vermerken wäre allenfalls:

1.) ich habe der im "Drehbuch" fahrplangemäss niedergelegten Ziffer 44- als reine Reserve und Alternative - eine Ziffer 44a, 44b und 44c beigegeben. Die drei Seiten liegen dem orangefarbenen Stück ganz einfach bei. Meinerseits ist mir klar, dass Ihre "Lösung" simpler, billiger und auch insofern besser wäre, als sie unsere blutige Gerda einbezöge. Auf der anderen Seite gefällt meine Version mir besser, weil sie, a) dem Buche weit näher steht (vide Roman, Aufbau-Ausgabe Seiten 502-507). während, b), mein nonsens - selbst vom Romane abgesehen - mir charakteristischer erscheint, was Thomas angeht, was Marcus betrifft,- und selbst "wirkungsvoller", in Bezug auf die Tatsache, dass Thomas inmitten des Festes von jener Depesche betroffen wird. Hinzukommt, dass in Ihrer Fassung Döhlmann mit seiner gesamten Blechmusike in Wegfall geriete,- ein Wegfall, der mir, unter den obherrschenden Umständen, ziemlich bedauerlich erschiene.

Wie Sie aber sehen, habe ich zunächst Ihre, nicht meine Version dem orangefarbenen Prunkstück einverleibt, und wenn ich ~~xx~~ gleich eine geringe Sinnesänderung Ihrerseits herzlich begrüßen würde, so vermöchte ich es doch sehr wohl zu verstehen, wenn Sie auf Ihrer quasi "praktischen", weniger kostspieligen und, übrigens, metermässig wahrscheinlich ein Spürchen knapperen Lösung bestünden.

2.) (Es tut mir leid,- aber ich gehe in diesem Briefe nicht durchwegs chronologisch vor, behandle vielmehr die Dinge in der ungefähren Ordnung ihrer Wichtigkeit.): Zu Ziffer 37: hier habe ich - im Vergleich zu unserem "Fahrplan" - ein wenig dazu gedichtet. Viel ist es metermässig nicht; zugeben aber muss ich, dass es zusätzliche Dialogfetzen sind, die ich eingefügt habe, und dass es also umso eher darauf ankommt, welche Darsteller uns zur Verfügung stehen. Der zweite Teil des Romans enthält als Triple-Grundmotiv die Vorstellungen: "Meer, Liebe, Tod". Dieses Grundmotiv schnurzerweise in Wegfall geraten zu lassen, erscheint mir unerlaubt, und so habe ich es denn hier ~~mit~~ aufklingen lassen nach einer Manier, die ich, falls sowohl Tony als auch Hanno unseren Gesamtansprüchen genügen, für reizvoll halte. Machen Sie dennoch, was Sie wollen.

3.) Zu Ziffer 40: (Irrenhaus): hier hatte ich einen optisch ungemein wirksamen, ganz leichten Zerrspiegel eingeführt, vor welchem Christian sich über alle Massen entsetzt. Auf Anraten meiner lieben Mutter, die jedoch von der zwingenden Wirkung rein optischer Erfindungen im Film garwenig versteht, eliminierte ich das Spiegulein. Doch bewahre ich die betreffende Seite und bin jederzeit bereit, dieselbe zu diskutieren und wieder einzuführen.

4.) Zu Ziffer 41: hier habe ich hauptsächlich Ihren Satz: "Ja, mich friert immer ein wenig" variiert, - und zwar, weil derselbe - zweifellos, ohne, dass Sie dies wussten! - dem Film "Königliche Hoheit" entstammt, (Albrecht, ganzgegen Ende, da Imma ihn besucht und ihm die vielen Kerzen entzündet!).

5.) Zu Ziffer 45: hier habe ich den ganz wenigen, sehr "echten" und wirkungsvollen Wortem, die Sie Ihrerseits vorgeschlagen, ein paar weitere wenige hinzugefügt, als welche sich auf Toms Schopenhauer Lektüre beziehen. Dies schien mir, wie es im Romane heisst, "dienstlich".

6.) Zu Ziffer 53: da Gerda und Thomas sich doch gegenseitig weder hassen, noch auch Thomas wünschen kann, Gerda'n im Augenblick von Hannos Tod besonders zu verletzen, schien es mir verständlich, Ihren "filmisch" gewiss effektvollen Satz: "Ich fürchte, meine Liebe, Du wirst nun längere Zeit nicht musizieren können!" durch einem ~~anderem~~, ~~sanfterem~~, ~~versöhnlicherem~~ und menschlich akzeptablere Phrase zu ersetzen.

7.) Zu Ziffer 60: hier, natürlich, ersteht uns (und wussten wir dies nicht) ein garstiges Problem. Ich löste es, so gut ichs konnte. Dieu merci nur zu wahrscheinlich, dass Ihnen eine "filmisch" einleuchtendere Lösung einfällt.

Ende des Briefes. Aus. Zu Ende. Und wenn Sie mich jetzt nicht loben oder mir selbst eine einzelne Blume, - mir, die ich trotz zerschmettertem Mittelfussknochen - mit so unerhörter und konzentrierter Ensigkeit am Werke gewesen, so muss ich Sie in meinem Herzen ~~an~~ ⁱⁿ bisschen verwünschen. Versteht sich: ich weiss nicht nur, dass dies ganze "Filmvorhaben" Sie relativ entsetzlich wenig interessiert, - ich weiss überdies, dass Sie von ~~jeder~~ ^{jeder}mann die Forderung "Als Soldat und brav" von vornherein als eine zu erfüllende erachten. Dennoch!: so brav und so Soldat, - wenn man doch eigentlich gar keine Veranlassung hat, weder das eine, noch das andere zu sein?! Gleichviel! Schicken Sie mir keine Blume, und ich werde Ihnen noch ebenso gut sein. Nur auf ein bisschen Anerkennung (innerlich!) habe ich es abgesehen und könnte es kaum begreifen, wenn das "Bitzli" sich nicht in Ihnen kristallisierte.

Wie schon anlässlich der vorigen Sendung, darf, ja muss ich darauf hinweisen, dass ich den Gesamtschnee zurück haben möchte und eisern darauf zähle, dass Sie ihn mir retournieren werden, sobald Sie ihn, ins Hinreissende verzaubert, Ihrerseits zu Papier gebracht. Ich brauche das Zeug, - wirklich, - ich brauche es, - es ist mein einziges, komplettes "set", und kaum wüsste ich, wie weiter vegetieren, wollten Sie's mir vorenthalten.

Alles Gute und Herzliche und, - eine Bestätigung, diesmal, - bittereichschön! Eine solche wäre nichts als zivilisiert.

Beste Küsse von immer der Ihren: